

Meiner Schätzung nach dürften hinter dieser Sperrmauer in 20 Jahren über eine Million Kubikmeter Geschiebe angestaut worden sein. Solche Erfahrungen geben uns eine lebhaftere Vorstellung von der geschlebeführenden Kraft des Wassers und seiner formgestaltenden Arbeit. An der Samina beobachten wir den älteren glazialen Talkörper und in diesen eingetieft den V-förmigen postglazialen (Taltrog) Talkörper. Die Mündungsstufe des Saminataltroges auf ihrem linken Ufer liegt in einer Höhe von ungefähr 800 m. Sie liegt etwas tiefer als am Stuzberg, am rechten Mündungsflügel der Samina, was aber ganz dem Gefälle des Illgletschers entspricht und noch mehr begründet erscheint in der erhöhten Erosionswirkung am linken Mündungsflügel des Tales. An der Alpe Gasadura und am Stuzberg liegt die Talschulter in ungefähr 950 m Höhe. Gegen die Ill hin zeigt sie sich mehrfach abgestuft. Diese Stufen entsprechen den Illterrassen. Auf dem linken Ufer sehen wir talaufwärts den Talboden langsam ansteigen, bis er uns am Gaudenzer Aelpele in einer Höhe von 1000—1100 m Höhe sehr deutlich entgegentritt. Der Alpboden ist reichlich mit Illmoränenlehm überdeckt und ein sicherer Beweis, daß der Bühlgletscher der Ill noch weiter ins Tal herein reichte. Seine Grenze haben wir ja südlich der Mündung des Valorsch in die Samina festgestellt. In den glazialen Talboden hat die Samina ein tiefes V-förmiges, manchmal schluchtartiges Tal eingeschnitten und hat in ihnen den anstehenden Flysch, sowohl Flyschsandstein als auch Flyschkalk freigelegt. Die Sohle der Samina fällt vom Falced bis ins Oberdorf von Frastantz von 835 m bis auf 500 m. Die Eintiefung der postglazialen Samina zeigt ein Ausmaß von durchschnittlich 200—250 m. Vorsichtig geschätzt wurden in der postglazialen Zeit 45 Millionen Kubikmeter Anstehendes aus der Samina von der Feldkircher Wasserfassung bis zu ihrer Mündung in die Ill entfernt. Südlich des Lechtobels am rechten Talhang und des Gaudenzer Aelpele wird infolge des vorwiegend harten anstehenden Gesteins (Arlbergkalk und Hauptdolomit) die Talbodenhöhe um ungefähr 100 m gehoben und tritt nur an wenig gesuchten Stellen im Gehänge deutlicher hervor. So finden wir am linken Talgehänge im hier anstehenden Hauptdolomit in 1300—1400 m Höhe einen ziemlich breiten, gesimsartig vorspringenden Gehängeteil, der unbedingt als glazialer Talboden der Samina anzusprechen ist. Auch am gegenüberliegenden Talgehänge, dem Gehänge des Ziegerberges,